

Große Anfrage der CDU-Fraktion vom 06.11.2009 und Antwort des Bezirksamtes

Betr.: Betonskulptur auf dem Karolinenplatz

Auf dem neu gestalteten Platz bei der Gnadenkirche (Karolinenplatz) wurde eine Betonskulptur „20357“ des Künstlers Heiko Zahlmann errichtet.

Die vielen Betonstufen der Skulptur „20357“ sowie eine kleine Betonmauer um die Rasenfläche haben bei einigen Hamburger Skateboardfahrern großen Anklang gefunden. Ungewollt ist ein attraktiver, urbaner Skate-Spot geschaffen worden, der im Sommer 2009 von vielen Skateboardfahrern genutzt wurde.

Da der verwendete Beton nicht die Qualität hat, auf Dauer den Belastungen durch das „Kantenfahren“ der Skateboards standzuhalten, war den Beteiligten bereits im Frühjahr 2009 bewusst, dass man reagieren müsse.

Am 30. April 2009 sind Vertreter der Skateboardfahrer im Sanierungsbeirat St. Pauli Nord S 3 Karolinenviertel zur Nutzung des Karolinenplatzes durch die Skater vorstellig geworden. Die Diskussion im Sanierungsbeirat Karolinenviertel hatte ergeben, dass die Nutzung des Karolinenplatzes und der darauf befindlichen Betonskulptur durch Skateboardfahrer grundsätzlich sowohl den Zuspruch der meisten Anwohner als auch der in der Gnadenkirche ansässigen russisch-orthodoxen Gemeinde findet.

Im Mai 2009 hat die CDU-Fraktion den konkreten Vorschlag unterbreitet, die Chance einer Sanierung der Betonkanten zu nutzen, die Skulptur mit zusätzlichen Metallkanten / Stahlschienen „skatefest“ zu machen. An den Kosten der Schutzmaßnahmen sollte sich die Bezirksversammlung mit bis zu 25.000 Euro beteiligen. Die Drucksache 19/204/09 wurde daraufhin sowohl in der Bezirksversammlung als auch im Ausschuss für Management des öffentlichen Raumes mehrfach diskutiert.

Nach mehrmaliger Vertagung wurde der Antrag der CDU schließlich am 23. September 2009 im Ausschuss für Management des öffentlichen Raumes von den Fraktionen der SPD, GAL und Die Linke abgelehnt. In der Niederschrift ist lediglich festgehalten, dass Herr Sielmann (SPD) erklärt habe, dass die Maßnahme zu teuer sei und der Antrag somit nicht unterstützt werde.

Die Diskussionen im Sanierungsbeirat Karolinenviertel und insbesondere in den Gremien der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte haben das besondere Interesse der organisierten Anwohner als auch der politischen Gremien im Bezirk zu möglichen Maßnahmen auf dem Karolinenplatz zur Nutzung der Betonskulptur durch Skater gezeigt.

Im Oktober 2009 wurde die Betonskulptur ohne besondere Vorankündigung auf Initiative des Bezirksamtes Hamburg-Mitte eingezäunt, saniert und mit einer Vielzahl an quaderförmigen Skate-Stoppfern aus Metall versehen. Ebenso wurde die kleine Mauer mit Metallbolzen versehen. Bei der Sanierung wurden zudem alle Kanten der Betonskulptur gefast, d.h. die vormals scharfen Kanten wurden abgeschrägt. Durch das Fasen der Kanten und das Anbringen der vielen Skate-Stopper aus Metall hat die Betonskulptur ihre eindeutige künstlerische Bildsprache verloren und ist hinsichtlich der bisherigen Nutzbarkeit eingeschränkt.

Als Hauptgrund für die Vornahme des faktischen Skate-Verbots wurden vom Bezirksamt wiederholte Beschwerden von Anwohnern über Lärm angegeben.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Bezirksamtsleitung:

1. Wie viele Beschwerden von Anwohnern sind beim Bezirksamt Hamburg-Mitte seit März 2009 über Lärm oder anderes Verhalten von Skatern oder anderen Besuchern des Karolinenplatzes eingegangen?

Drei schriftliche Beschwerden mit späteren Nachfragen, eine Beschwerde über die Straßenverkehrsbehörde und diverse fernmündliche Beschwerden von Anwohnern.

2. Welche Maßnahmen wurden vom Bezirksamt Hamburg-Mitte zwischen März und September 2009 aufgrund der Lärmbeschwerden durchgeführt?

Keine, aber Planungen.

3. Welche Maßnahmen wurden im Oktober 2009 vom Bezirksamt Hamburg-Mitte auf dem Karolinenplatz in Auftrag gegeben?

Sanierung der Betonelemente, Einbau von sog. „Skaterstopperrn“ und Reparatur der Holzbänke.

4. Welche Kosten sind durch die Sanierungs- und Schutzmaßnahmen an der Betonskulptur und der Betonmauer am Karolinenplatz insgesamt angefallen? Kosten bitte unterteilen in Sanierungsmaßnahmen, Fasarbeiten an den Kanten und Kosten für die Skate-Stopper.

Die Fasarbeiten sind Bestandteil der Sanierungsmaßnahmen und somit nicht dezidiert ausgeworfen. Reinigung, Betonkosmetik und Holzbearbeitung kosten ca. 5.800,-- €, sind aber noch nicht abgeschlossen. Für die Stopper wurden einschl. Einbau ca. 4.600,-- € aufgewendet.

5. Wann wurde ein Gremium der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte über die im Oktober 2009 durchgeführten Sanierungs- und Schutzmaßnahmen informiert? Wenn eine Information nicht erfolgt ist, warum nicht?

Eine Information erfolgte nicht. Bei Sanierung, Reparatur und Verhinderung von weiteren Zerstörungen an öffentlichen Einbauten werden die Gremien nicht regelhaft beteiligt.

6. Wann wurde der Sanierungsbeirat Karolinenviertel über die im Oktober 2009 durchgeführten Sanierungs- und Schutzmaßnahmen informiert? Wenn eine Information nicht erfolgt ist, warum nicht?

Siehe Antwort zu 5.

7. Ist das Bezirksamt, wie bei Kunstwerken üblich, rechtlich oder vertraglich verpflichtet, bei substantiellen, sich auf Form und Funktion auswirkende Maßnahmen an der Betonskulptur „20357“ den Urheber vorab um Erlaubnis zu fragen?

Diese Frage wurde nicht geprüft, weil das Fachamt Management des öffentlichen Raumes in die Planung der Maßnahme den Künstler eingebunden hat, ebenso wie das Gestaltungsbüro GHP, das für das Gesamtkonzept verantwortlich ist.

8. Wann wurde vom Bezirksamt Hamburg-Mitte die grundsätzliche Zustimmung des Künstlers Heiko Zahlmann zum Anbringen von Skate-Stoppern auf der Betonskulptur und zur Fasung / zum Abschrägen der Kanten der Betonskulptur eingeholt?

Im August 2009. Das Abfasen war zu dieser Zeit noch nicht in diesem Umfang bekannt. Die Firma Gödde, Hersteller der Betonelemente, hatte den Auftrag, die Elemente fachgerecht zu sanieren. Durch die durch die Skater verursachten großen Schäden sind diese Fasen leider so groß ausgefallen. Dies ist durch den Werkstoff Beton leider nicht immer zu vermeiden.

9. Wann und in welcher Form hat eine Absprache zwischen dem Bezirksamt Hamburg-Mitte und dem Urheber der Betonskulptur zu Art, Form und Anzahl der Skate-Stopper stattgefunden?

Siehe Antwort zu 8., in mündlicher und fernmündlicher Abstimmung.